

Predigt

5. Sonntag der Osterzeit

28. April 2024



Pfarre Maria Mank
am grünen Anger

Lesung: 1. Johannesbrief 3,18-24 Evangelium: Johannes 15,1-8

Liebe Gläubige, Schwestern und Brüder!

Im Herbst zieht es mich immer in die Wachau oder ins Burgenland, in die Weingärten. Ein wunderschöner Anblick, wenn die Weinstöcke voll behangen sind mit herrlichen Trauben, goldfarben, rötlich schimmernd oder fast schwarz, im Sonnenlicht glänzend. Und ich genieße es immer wieder neu, sie zu verkosten – saftig und süß. Wie herrlich und wie köstlich können solche Früchte sein.

Gedeihen können sie nur, eh klar, wenn sie mit dem Weinstock in Verbindung sind, wenn sie nicht schon Wochen oder Monate zuvor abgeschnitten werden. Die sieht man oft am Boden liegen, die abgeschnittenen verdorrten Trauben, die dem Weinbauern zu viel erschienen sind.

Im Evangelium sagt Jesus: „Mein Vater wird dadurch verherrlicht, dass ihr reiche Frucht bringt und meine Jünger werdet.“ Und zuvor: „Wer in Mir bleibt und in wem Ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von Mir könnt ihr nichts vollbringen.“

Da geht es um unsere Berufung, um unsere Bestimmung, da geht es um den Sinn unseres Lebens. Wozu lebe ich? Was will Gott von

mir? Wozu hat Er mich erschaffen?

Jesus sagt uns: Gott hat uns erschaffen, damit wir reiche Frucht bringen und Seine Jünger werden. Was die reiche Frucht ist, die wir bringen sollen? Es ist nichts anderes, denke ich, als dass wir eben Jüngerin und Jünger Jesu sind, gläubige Menschen, Männer und Frauen, die an Jesus glauben und an Seinen Vater, der Ihn in die Welt gesandt hat. Das ist das erste und oberste Gebot, das ist es, was Gott sich vor allem anderen von uns erwartet: Dass wir an Ihn glauben. „Wer glaubt, der wird gerettet. Wer glaubt, der hat das ewige Leben,“ sagt Er. Und wer glaubt, der wird Gott ähnlich und Seinem Sohn, den Er in die Welt gesandt hat. Wer glaubt, der wird immer mehr dem ähnlich, an den er glaubt. Der Glaube geht gleichsam in Fleisch und Blut über. Der Glaube will Gestalt annehmen. Der Glaube will sich in unserem Leben zeigen. Der Glaube zeigt sich vor allem in der Liebe, in der Liebe zu Gott und in der Liebe zu den Mitmenschen. Der Glaube zeigt sich, indem wir wie Jesus ganz auf Gott vertrauen, immer mehr Seinen Willen tun. Und der Glaube zeigt sich,

wenn wir liebevolle Menschen sind, einfühlsam, barmherzig, mitfühlend, so wie Jesus es ist. Das ist es, was sich Gott von uns erwartet, was unserem Leben Sinn verleiht, wozu wir auf dieser Welt leben.

Wie uns das gelingen kann? Im „dran-bleiben“, im „in Verbindung bleiben“. Im gehörten Evangelium spricht Jesus neun Mal vom „bleiben“. „Bleibt in Mir und Ich bleibe in euch. Wie die Rebe aus sich keine Frucht bringen kann, sondern nur, wenn sie am Weinstock bleibt, so auch ihr, wenn ihr nicht in mir bleibt. Wer in Mir bleibt und in wem Ich bleibe, der bringt reiche Frucht. Wer nicht in Mir bleibt, wird wie die Rebe weggeworfen und er verdorrt. Wenn ihr in Mir bleibt und Meine Worte in euch bleiben, dann bittet um alles, was ihr wollt.“ Neun Mal wird vom „bleiben“ geredet.

Wollen wir köstliche Früchte bringen, müssen wir in Verbindung bleiben. Wie die Rebe die Kraft und die Nährstoffe vom Weinstock bezieht, so bekommen auch wir die Lebenskraft vom Weinstock, der Jesus ist. Wir müssen in Ihm bleiben, Seine Kraft muss in uns einfließen. Sein Wort muss gleichsam in

Fleisch und Blut übergehen, in uns Fleisch und Blut annehmen.

Wie das geht? Wie wir mit Jesus in Verbindung bleiben?

Da ist zuallererst sicherlich das Gebet. Das meint das Denken an Jesus, die lebendige Zwiesprache mit Ihm, in Seiner Gegenwart leben, sich immer wieder bewusst machen: Jesus, Du bist da. Was würdest Du an meiner Stelle tun? Was würdest Du jetzt sagen? Gib mir Deine Kraft, gib mir Deinen Geist! Hilf mir, Dir ähnlich zu werden, in Deinem Sinne zu handeln, zu entscheiden, zu reden.

Mit Jesus in Verbindung bleiben, bedeutet sicherlich auch immer wieder, auf Ihn zu hören, Seine Gebote zu erfüllen, Seinen Willen zu tun. Am nächsten Sonntag werden wir im Evangelium hören: „Wenn ihr Meine Gebote haltet, werdet ihr in Meiner Liebe bleiben.“

Die Verbindung mit Jesus aufrechterhalten kann ich vor allem auch durch die Sakramente der Kirche, vor allem im Sakrament des Altars, in der heiligen Kommunion. Da ist Jesus ganz bei mir, ja in mir. Da gibt sich Jesus mir zur Speise. Da schenkt Er

mir Seine Kraft.

Deshalb ist der Gottesdienst so wichtig, weil wir da hinhören auf das, was Er uns sagt, weil wir die Sakramente empfangen, in denen Er ganz bei uns da ist, weil Er in der Gemeinschaft mitten unter uns gegenwärtig ist.

Der heutige Sonntag will uns einladen, ermahnen, bitten: Bleibt! Bleibt in Mir! Dann bleibe Ich in euch! Und dann könnt ihr Frucht bringen – köstliche Frucht, süße, erfrischende, schöne Frucht, herrliche Trauben. Bleibt in Mir. Dann bleibe Ich in euch!

Dechant

KR Mag. Wolfgang Reisenhofer

Pfarrer in Mank

Gebet der Woche

Wir gehen, Herr.
Oft wissen wir nicht, wohin.
Wir sind unterwegs, Herr.
Oft wissen wir nicht, wozu.
Wir sind auf der Suche, Herr.
Oft wissen wir nicht, warum.
Wir gehen und schreiten aus.
Unser Leben spult ab wie ein Faden,
Meter um Meter, Schritt für Schritt.
Nur du kennst das Ende.
Herr, zeige uns die Richtung.
Weise uns den Weg, den wir gehen müssen. Bewahre uns vor Umwegen.
Verschone uns vor Irrwegen.
Ermuntere uns, wenn wir müde sind.
Hilf uns auf, wenn wir fallen.
Und sei am Ziel unseres Weges, Herr,
wenn wir ankommen. Amen.

